© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Unterabteilungen des Artbegriffs.*)

Von *Otto Meissner*, Potsdam.

Da die Entomologie doch gewissermaßen auch zur Zoologie gehört, wenn man sie offenbar auch noch nicht ganz für voll ansieht — man denke an die Rubrik in den Ankündigungen naturwissenschaftlicher Kongresse: „Zoologie einschließlich Entomologie"! — ist es jedenfalls wünschenswert, wenn vor allem in systematischer Hinsicht die Entomologen die in der Zoologie sonst üblichen Regeln befolgen. In dem unten angeführten Sammelwerk hat nun der bekannte Jenaer Professor L. Plate eine Uebersicht über die Unterabteilungen des Artbegriffs gegeben, die in recht weiten Kreisen bekannt und — befolgt zu werden verdient. Mit Recht sagt er: „Eine allgemein verständliche Sprache ist nur möglich, wenn jedes Wort nur eine Bedeutung besitzt."

Er unterscheidet nun:

I. Gruppe:

1. **Variation** = jede Abweichung vom Typus. (Nicht = Variabilität, wie in England üblich [Pl. = Plate], d. h. Variation ist der konkrete Begriff, der dem abstrakten Variabilität entspricht [M. = Meißner].)
2. **Varietät** = jede häufigere, nicht pathologische Form. (Nicht = erbliche Variation [dies ist Mutation, s. u. M.] oder = nicht erbliche Variation [dies ist Modifikation, s. u. M.].)
3. **Subspezies** = geographische oder lokale (oder temporale — M.) Form. (Nicht = Varietät.)
4. **Formenkreis** = Gesamtheit der Subspezies einer Art.
5. **Aberration** = eine seltene, stark abweichende Variation, oft mit pathologischem Anstrich (nicht = Varietät!).

II. Gruppe:

6. **Somation** = jede nichterbliche Veränderung.
7. **Modifikation** = jede nichterbliche, auf Standort oder Ernährung zurückführbare Variation.
8. **Forma** = die regelmäßig bei Metamorphose, Generationswechsel und Polymorphismus auftretenden charakteristischen Formen ohne Rücksicht auf Erblichkeit.
9. **Blastovariation** (Klimav.) = jede erbliche Variation.
10. **Mutation** = jede erbliche Variation, ferner jede plötzliche Habitusänderung, wie bei der Nachtkerze (Oenothera, de Vries!).
11. **Fluktuation** = kontinuierliche Variation: Mittelformen am häufigsten, Extreme selten.

III. Gruppe:

12. **Schwach-** oder **Halbrasse** = erblich nur für einige Prozent der Nachkommen.
13. **Mittelrasse** = erblich bei etwa 50 Prozent.
14. **Rasse** = jede Pluralvariation, ferner jedes Kulturprodukt von größerer oder geringerer Erblichkeit.
15. **Biotyp** = jede bestimmte Kombination der Erbfaktoren einer Art.
16. **Linie** = alle durch Selbstbefruchtung, Parthenogenesis oder ungeschlechtliche Vermehrung von einem homozygoten (Erklärung unten im Text, M.) Individuum abstammenden Exemplare.
17. **Formenkette** = kontinuierliche Reihe von Variationen einer Art, die räumlich oder zeitlich getrennt sind.

Hierzu seien einige Bemerkungen und Erläuterungen gegeben.

Die Tiere mit roten und schwarzen Flügeldecken, die der Marienkäferart Coccinella (Adalia) bipunctata L. angehören, wären hiernach als Varietäten, **nicht**, wie jetzt Usus, als Aberrationen zu bezeichnen! Mir hat es in der Tat von jeher widerstrebt, diese Abweichungen als „Verirrungen" zu bezeichnen: steht ihre Häufigkeit doch, wie ich gezeigt, für einen Ort von Jahr zu Jahr in demselben gesetzmäßigen Zusammenhange!

Was der „Entomologe von heute" lokale Rasse nennt und als var. schreibt, wäre also, nach meinem Gefühl auch ganz sachentsprechend: Subspezies.

Daß in der Praxis nicht immer scharfe Grenzen gezogen werden können, ist klar: die ganz schwarze Form lugubris von Coccinella bipunctata wäre nach Plate eine Aberration, während sie mit der ganz roten impunctata die beiden Extreme der Fluktuationen von bip. darstellt und mit den häufigeren Varietäten, etwa pustulata oder der auch schon recht seltenen annulata doch auf eine Stufe zu stellen ist.

Eine Modifikation liegt vor, wenn Schmetterlingsraupen, eventuell auch die Imagines, bei Ernährung mit anderen Pflanzen als sie gewohnt sind, ihre Farbe ändern.

Als Forma wären Raupe und Puppe zu bezeichnen, ebenso die verschiedenen Kasten bei Ameisen und Termiten.

Das Wort „homozygot" bezieht sich auf die Mendelschen Regeln. Besitzt z. B. eine Pflanzenart teils rote, teils weiße Blüten, so nennt man das ein Merkmalspaar. Homozygot ist die Kreuzung zweier gleichfarbigen Blüten, die anderen sind heterozygot. „Mendelt" das Merkmal nun, so sind die heterozygoten Pflanzen alle, sagen wir, rotblühend: rot ist das dominante Merkmal, weiß das rezessive. Aeußerlich sind diese heterozygoten roten von homozygoten roten also nicht zu unterscheiden. Aber die Kreuzung homozygoter untereinander liefert wieder natürlich nur rote, die heterozygoten roten aber zu 25 Prozent auch weiße.*)

Mit Recht weist Plate auch bezüglich der Gattungsspalterei darauf hin, daß man die Untergattung nicht allein, sondern in Klammern hinter die Hauptgattung schreiben soll, also etwa: Coccinella (Adalia) bipunctata L., Sphinx (Protoparce) convolvuli L., Sphinx (Deilephila) galii L. (= des Labkrauts, nicht blödsinnigerweise = gallii, des Galliers oder ?). Die Natur selbst hat diese auf den bekannten Nihilismus zurückzuführende Gattungsspalterei verdammt: die Standfußschen Kreuzungen liegen alle innerhalb der alten Gattungen: die alten Entomologen hatten eben mehr Naturgefühl als die neuen!

*) Nach L. Plate, Prinzipien der Systematik in „Kultur der Gegenwart", III. Teil, vierte Abteilung: Organische Naturwissenschaften, IV. Band. Vergl. das Referat über diesen Band in der Entomologischen Zeitschrift, XXVII, S. 258.

*) Ueber den Grund vergleiche z. B. meinen Aufsatz: Die Mendelschen Regeln, in Societas entomologica XXIX, 35 (2. V. 1914).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Meissner Otto

Artikel/Article: Die Unteranteilungen des Artbegriffs 98